

der lateinischen Sprache, vielfach in Incunabel-
drucken vorliegend, wie Liber commentarius
(eine Nomenclatur mit Definitionen und Etymo-
logie), Compendium grammatices, Clavis
compendii, De verbis deponentialibus, De
verbis anomalis, De verbis compositis, De
synonymis, De orthographia, De arte versifi-
catoria u. s. w. Zum Unterricht in der Kirchen-
musik schrieb er die von Coussemaker (Script. de
musica medii aevi I, Par. 1864, 97. 157. 175)
edirten Werke Introductio musicae, De musica
mensurabili positio, De musica mensurabili
(die l. c. III, 12 mitgetheilte Introductio in
Contrapunctum gehört dem 14. Jahrhundert
an). Ferner schrieb er in Versen ein Beicht-
büchlein (Poenitentiarius, Par. s. d., Colon.
1491 u. d., mit deutscher Uebersetzung, Nürnberg
1508); die Satire Morale scolarium in leon-
tischen Versen, worin Sünde und Tugend, Hoh-
heit und Höflichkeit gegenüber gestellt werden; ein
Räthselbuch Distigium ober Cornutus (Zwollae
1481, Hagenaes 1489, Wright, A volume of
Vocabularies, 175 ff.) u. a. Endlich sind zu
nennen ein Gedicht De mysteriis ecclesiae, dem
Bischofe Fulco von London (1244—1259) ge-
widmet, welches in sinniger Weise die Symbolik
des Kirchengebäudes in seiner Einrichtung und
die des christlichen Cultus entwickelt (herausgeg.
von Fr. G. Otto, Comment. crit. in codd.
Biblioth. Gissensis, Gissae 1842, 131 sq.), und
ein 1252 vollendetes historisches Gedicht in acht
Büchern De Triumphis ecclesiae, vom Auszuge
Israels aus Aegypten bis zu den Thaten und
Leiden Ludwigs des Heiligen im Kampfe gegen die
Saracenen reichend (herausgeg. v. Th. Wright
in den Publicationen des Roxburgh Club LXXII,
London 1856). (Vgl. Hist. littér. de la France
VIII, 83 ss. XXI, 369 ss. XXII, 11 ss. 77 ss.;
Hauréau, Notice sur les oeuvres authentiques
ou supposées de Jean de Garlande, in den No-
tices et extraits des manusc. de la Bibl. nation-
ale XXVII, Par. 1879, 2, 1 ss.; Coussemaker
l. c. I, p. VIII sq. III, p. VII sq.; Hain, Ré-
pert. bibliogr. I, 2, n. 7469—7491; Brunet,
Manuel du Libraire II, 1487 ss.) [Streber.]

Johannes von S. Geminiano, O. Pr.,
ein berühmter italienischer Prediger des 14. Jahr-
hunderts, wurde der Biograph des 1323 ver-
storbenen hl. Petrus von Foligno (Boll. Julii IV,
665 sq.). Ferner sammelte er zum Nutzen der
Prediger in 10 Büchern Beispiele und Gleich-
nisse aus dem Gebiete der Natur- und der Kunst-
geschichte (Summa de exemplis et rerum simili-
tudinibus, Venet. 1497 u. d., Antw. 1583 u. d.,
Colon. 1670). Von seinen eigenen Predigten
wurden später dem Druck übergeben Sermones
funebres, Lugd. 1489 u. d., Par. 1611; Ser-
mones quadragesimales, Venet. 1584, Colon.
1612; Sermones de opere sex dierum, Par.
1512. (Vgl. Quéatif et Echard, Script. O. Pr.
I, 528 sq.) [Streber.]

Johannes von Genua (de Janua), O. Pr.,
stammte aus der Familie der Balbi zu Genua,

trat in seiner Vaterstadt in den Dominicaner-
orden und beschloß sein heiligmäßiges Leben da-
selbst um das Jahr 1298. Sein Name wurde
in weiteren Kreisen bekannt durch eine Sprach-
lehre (Summa grammaticalis), welche Ortho-
graphie, Prosodie, Grammatik, Rhetorik und
endlich ein etymologisches Wörterbuch über den
gesamten lateinischen Sprachschatz umfaßte und
als ein in dieser Hinsicht unübertroffenes Werk Ca-
tholicon genannt wurde. In bibliographischer Be-
ziehung erlangte das Werk Bedeutung, weil es
nach den zwei Bibeln von 1450 und 1453 das
dritte Hauptwerk in Folio ist, welches Gutenberg
zu Mainz druckte. Die berühmte Schlusschrift des
Druckes von 1460 erklärt ausdrücklich Mainz
als den Ort der Erfindung der neuen Kunst
(Altissimi presidio cuius nutu infantium lin-
gue si|unt diserte. Quique numero sepe par-
uulis reuelat quod|sapientibus celat. Hic
liber egregius. catholicon.|dominice incarna-
cionis annis Mcccxix Alma in ur|be magun-
tina nacionis incolite germanice. Quam|dei
clemencia tam alto ingenii lumine. donoque
gra|tuito. ceteris terrarum nacionibus pre-
ferre. illustrare|que dignatus est Non calami.
stili. aut penne suffra|gio. sed mira patro-
narum formarumque concordia propo|cione
et modulo. impressus atque confectus est).
Neue Ausgaben folgten zu Augsburg 1469,
Straßburg 1470, Rom 1472 u. d., Venedig
1483 u. d., Lyon 1489 u. s. f. (Vgl. Quéatif et
Echard, Script. O. Pr. I, 462 sq. II, 818;
Brunet, Manuel du Libraire, III, Par. 1862,
501 ss.) [Streber.]

Johannes Geometra, religiöser Schrift-
steller, scheint Mönch und Priester in Constanti-
nopol gewesen zu sein. Als Zeit seiner Wirk-
samkeit läßt sich nur ganz allgemein die Periode
zwischen dem 8. und 11. Jahrhundert angeben.
Zum ersten Male wird sein Name beim Diacon
Nicetas in der Catene zu Lucas (Mai, Script.
vet. IX, 626 sq.) angeführt, wo viele Stellen
aus seinen Schriften wiedergegeben werden. Neben
diesen und einer Abhandlung De Malo haben
sich erhalten mehrere Hymnen zu Ehren der aller-
seligsten Jungfrau (herausgeg. mit einer lateini-
schen Uebersetzung von F. Morel, Paris 1591),
dann 99 religiöse Epigramme, welche unter
Anderm auch Aussprüche und Thaten berühmter
Einsiedler enthalten (Paradisus novus, griech.
und lat. von Morel, Venedig 1595), und andere
Gedichte. Eine Sammelausgabe bietet Migne,
PP. gr. CVI, 811 sq. (Vgl. Migne l. c.
805 sq.) [Streber.]

Johannes von Goch (Gochius und Gochia-
nus), Mystiker, führt seinen Beinamen von sei-
ner Vaterstadt Goch am Niederrhein. Weil er
lange in Mecheln lebte, heißt er auch wohl Mech-
liniensis. Sein Familienname war Pupper,
eigentlich (nach B. Berggrath, Johannes von Goch,
in den Annalen des hist. Ver. für den Nieder-
rhein Heft 2, 276—284) Capupper. Cornelius
van Gestel (Historia archiep. Mechliniensis 81)